

# Dunstgewerbe

Autor(en): **Burki**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Dunstgewerbe

Die Firma Briand und Konsorten in Genf hat diesen wohlgelungenen Rahmen entworfen, innerhalb dessen die Abrüstung erfolgen kann. Die Regierungen aller Länder als Auftraggeber haben gleichzeitig der Rüstungsindustrie das dazu passende Bild bestellt.

BURKI

„Würden Sie nicht eine Karte für das Wohltätigkeitskonzert kaufen?“

„Bedaure sehr, ich bin in der nächsten Woche vollkommen besetzt; aber im Geiste werde ich Ihrem Konzert beiwohnen!“

„Sehr wohl!“, sagte der Mann, der nicht abzuweisen war, „und wo wünscht Ihr

Geist zu sitzen? Ich habe Karten zu zwei, drei und vier Franken.“

✱

Ein Thurgauer Frauelet beichtet noch kurz vor der Absolution, daß sie „denn noch eine große Sünde uf em Herze heig“. „Gut; heraus damit!“ sagt der Pfarrer. „So han i denn au öbbe-n emol en Zweier Wy trunke.“ „Wein trinken ist keine Sünde,“ sagt der Pfarrer, „Wein getrunken hat auch unser Heiland!“ Meint darauf das Frauelet: „Nei, was Ihr nit säget!“ „Freilich“ sagt der Pfarrer, „zum Beispiel bei der Hochzeit zu Kanaan“. „Jo, bin i Sid, 's isch wahr!“ sagt jetzt das Frauelet und trippelt, ihrer Sünden ledig, leichten Herzens aus der Kirche.

✱

Maxl befindet sich wegen einer Diebstahls-geschichte seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. Eines Tages gehen ihm seine Pantoffeln verloren. Maxl revoltiert, fordert Ersatz für den Wertgegenstand, bis die Wachtmeister ihn schließlich vor den Gefängnisdirektor führen.

„Was wollen Sie?“ fragt der Direktor.

„Ich habe meine Pantoffeln verloren.“

„Nun, und was soll ich da machen?“

„Ich wollte Sie, Herr Direktor, nur warnen, daß es hier im Gefängnis Diebe gibt.“

**Goldengold**  
BIERE sind  
wohlschmeckend  
und bekömmlich

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier



**Buffet Enge**

ZÜRICH Inh.: C. Böhnly

Tel. Uto 1811 - Sitzungs-Gesellschaftszimmer